

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Prolog.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

Prolog.

Um eine Feuermuse! die hinauf
Zum hellsten Himmel der Erfindung steige!
Ein Königreich zur Bühne! Prinzen, die
Sie spielten, und Monarchen, die sie sähn,
Die hohe Scene! — Wie er war, so würde
Der heldenmüth'ge Heinrich dann im Gang
Des Kriegesgotts dahergehn, und gekoppelt,
Gleich Hunden, würden Hunger, Schwert,
und Tod,

In seinem Fuß sich schmeichelnd schmiegen, und
Um Arbeit sehn. Jedoch verzeiht, ihr Theuren,
Dem seichten, nie empor gestiegenen Geist,
Der es gewagt, auf dieß unwürdige
Gerüst' solch einen grossen Gegenstand
Euch vorzuführen. Kann der enge Platz
Der Hahnenkämpfe wohl das weite Feld
Von Frankreich fassen? oder können wir
In diesen Reif aus Holz *) die Helme pressen,
Wobor ben Agincourt die Luft erbebt?
Verzeiht! — Kann doch, auf einem kleinen Platz,
Ein Zug oft eine Million bezeichnen;

*) Im Englischen: within this wooden O „in dieß hölzerne O„ — Nichts dient mehr zum Beweise von der Gewalt der Gewohnheit über die Sprache, als der Umstand, daß der häufige Gebrauch, einen Zirkel ein O zu heißen, unserm Dichter die Niedrigkeit dieser Metapher dergestalt verbar, daß er sie sehr oft da braucht, wo er sich um die Würde des Ausdrucks die meiste Mühe giebt. Johnson.

Prolog.

Last uns auch, Zifern dieser grossen Rechnung,
Auf euren Geist solch einen Eindruck machen.
Nehmt an, im Gürtel dieser Mauren seyn
Zwey mächt'ge Monarchien igt vereint,
Die mit den Stirnen fast einander treffen,
Nur daß der engste Theil des Meers sie trennt.
Füllt unsre Mängel in Gedanken aus;
In tausende zertheilet Einen Mann,
Und schaft euch so ein eingebild'tes Heer. *)
Denkt euch, wenn wir von Pferden reden, daß ihr
Sie vor euch seht, wie sie den stolzen Huf
Ins will'ge Erdreich drücken. Eure Denkkraft
Muß unsern Königen erst Würde geben.
Denkt hin und wieder, überspringt die Zeiten,
Und bringt, was viele Jahre foderte,
Izt in Ein Stundenglas. Laßt mich, als Chor,
Die Zwischenräume dieses Schauspiels füllen,
Und laßt mich, als Prolog, igt nicht vergebens
Um eure Nachsicht sehn, die unser Spiel
Geduldig höre, menschenfreundlich richte!

*) Man sieht hieraus, daß Shakespear es völlig einsah, wie ungereimt es ist, Schlachten auf die Bühne zu bringen, wodurch das Trauerspiel allemal zum Possenspiele wird. Will man dem Auge etwas vorstellen, so muß wenigstens etwas da seyn, was dem Vorzustellenden ähnlich ist; und „in einem hölzernen D.“ läßt sich doch wohl nichts Aehnliches von einer Schlacht zeigen. Johnson.